

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,50 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Deßgrube 9. —: 1

—: Fernsprecher Nr. 324. —: 1

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeilzeile oder deren Raum 30 Pf., im Restemerkel 75 Pf., Cirkonanzonen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorkauf ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 39

Freitag den 15. Februar 1918

44. Jahrg.

Hefige Kämpfe bei Lens und in der Champagne. — Wichtige Bepredungen beim Kaiser.

Die Unabhängigen.

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß die Unabhängigen Sozialdemokratie auch den letzten Rest politischen Ansehens verloren hat, so ist er jetzt gelegentlich des Friedensschlusses mit der Ukraine geliefert worden. Die „Unabhängigen“ toben, allen voran entzückt sich die „Leipziger Volkszeitung“. Sie meint, daß die Grenzbestimmung der Ukraine geradezu ein typisches Beispiel für die gewalttätige Ausbreitung großer Gebiete von einem bestehenden Staat sei, noch gewalttätiger als seinerzeit „die Besetzung Elsaß-Lothringens von Frankreich“. Schwere Tränen vergießt die Leipzigerin darüber, daß „fast die Hälfte von der Bevölkerung des europäischen Rußlands“ so losgerissen worden ist, und sie fährt dann fort: „Der Kampf der maximalistischen Regierung gegen die Zentralmächte von Wien ist ein Klassenkampf. In diesem Klassenkampf nehmen die Zentralmächte Stellung für die Zentralmächte gegen die Bestrebungen der proletarischen Revolution. Die Zentrum dieses Friedensschlusses ist also konterrevolutionär.“ Ein größerer Unfug konnte zu dieser Frage kaum geschrieben werden. Die Unabhängigen scheinen sich geradezu zu Nachahrwählern des Parisismus machen zu wollen. Der haben sie verfaßt, daß die russischen Sozialdemokraten, in Zusammenhang mit dem Friedensschluß, die Unabhängigen nicht, daß die Wiener Regierung nichts weniger als bürgerlich, vielmehr durchaus proletarisch und demokratisch ist? Was Wien von Petersburg scheidet, ist nicht so sehr die politische Grundanschauung als vielmehr der Sinn für Realität und vor allem das Streben nach nationaler Selbständigkeit. Den Mittelmächten wäre es sicherlich begünstigter gewesen, den Kolmer Kreis bei Polen zu lassen; die Schwierigkeiten, die sich für die innere Politik, besonders für die Herrschaft, aus der Abgabe dieses Kreises an die Ukraine ergeben müßten, waren von vornherein zu erwarten. Sie sind denn auch nicht ausgeblieben. Aber die Ukrainer erhoben auf diesen Kreis Anspruch, und — das ist, was die Unabhängigen betrifft, eine grundlegende Bestimmung — nach den Grundgesetzen des Selbstbestimmungsrechts hatten sie dazu allen Anlaß, denn der überwiegende Teil der Bevölkerung und im besonderen das Proletariat des Kolmer Kreises ist ukrainischer Nationalität, nur die bestehende Oberhoheit der Gutsbesitzer ist polnisch. Es ist ein Bild absonderlicher Art, die Unabhängigen Sozialdemokraten für die politische Verantwortung in den Schranken reiten zu sehen. Ein Bild, das noch größerer wird, wenn man hinzunimmt, daß die Polen des österreichischen Herrschaftsbereiches sich gleichfalls über die Abtretung des Kolmer Kreises entzückt. Die Unabhängigen Arm in Arm mit Bandjünnern und allem Herrenhansdel, das ist hinreichend, um die Gebantenlosigkeit und die düssige Verwirrung dieser ultraradikalen Ouerköpfe zu kennzeichnen.

Was Graf Hertling will.

Graf Hertling will den Weg der Reformen und des Friedens gehen. In der „Sozialen Praxis“ schildert Professor Brande diesen Weg des Reichstanzlers. Die Professor Brande aus unanschätzbare Quelle weiß, daß der Reichstanzler Graf Hertling in seiner eigenen Umgebung keinen Zweifel darüber gelassen, daß er mit der preussischen Wahlrechtsreform stehe und falle.“ Der vom Reichstanzler am 29. November im Reichstag angeführte Gegenstand über die Arbeitskammer ist im Reichswirtschaftsamt fertiggestellt und entspricht dem Vernehmen nach weitgehenden Erwartungen. Insbesondere erzählt das Einigungsbesprechen, wie Professor Brande schreibt, eine Ausgestaltung und Festlegung. Eine Vorlage über besondere Kaufmannskammern soll folgen. Weiter wird geplant, die im Hilfsdienstgesetz geschaffene Einrichtung von Arbeiter- und Angestelltenkammern in Großbetrieben durch eine Novelle zur Gewerbeordnung bawernb zu

sichern. Die ebenfalls vom Reichstanzler am 29. November versprochene Vereinfachung „bestimmten Beschränkungen der Koalitionsfreiheit, die sich aus § 153 der Gewerbeordnung ergeben“, soll den Reichstag in seiner nächsten Tagung beschäftigen. So will Graf Hertling den beschrittenen Weg innerer Reformen weitergehen. Der preussische Minister des Innern Dr. Dreves hat am 8. Februar im Anschluß des Abgeordnetenhauses erklärt, sein Vertrauen zum deutschen und preussischen Volke sei auch durch die jüngsten Ereignisse in keiner Weise erschüttert, und die Regierung werde deshalb nach wie vor die inneren Reformen nachdrücklich fördern. Schuld der Parteien der Rechten ist es, daß sich der Argwohn, die Regierungen könnten doch noch von ihren Reformplänen abgerängt werden, in weiten Kreisen tief eingewurzelt hat. Diese Beforgnis erhält neue Nahrung durch die Versuche, den Unwillen über den jüngsten Streit gegen innerpolitische Reformen auszunutzen. Den Bemühungen, den Streit gegen das gleiche Wahlrecht zu verwerfen, sind in den letzten Tagen (insolch der preussische Ministerpräsident über den Abgeordneten des Staatsministeriums mit Entschiedenheit entgegengetreten. Auch die Institutionen gegen die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung sind ausbleibend. Gegenüber einer Andeutung, als ob man an eine Neufassung des Wahlrechts denken könnte, hat der Reichstanzler, das ist richtig, daß gleich bei Kriegsbeginn in England eine weitgehende Militarisierung der Rüstungsbetriebe eingeführt worden ist. Aber es wird dabei vergesen, daß die gleiche Maßnahme auch eine scharfe Begrenzung des Unternehmensgewinns vorlaß, daß die Arbeiterfreigabezeiten trotz aller Vorkehrungen in England zunahm, und daß die Regierung sich genötigt sah, wiederholt nachzugeben und das Gesetz zu mildern. Ebenso in Österreich. Jeder Arbeitszweig reicht nur bis zu einer gewissen Grenze: er kann Arbeiter und Angestellte nützen, im Betriebe zu bleiben, aber nicht erzielen, daß auf und rasch gearbeitet wird, ganz zu schweigen von Sabotage. Vorübergehend mag die Militarisierung von Rüstungsbetrieben angezeigt sein, aber nützlich ist es jedenfalls, wir bleiben in Deutschland auf dem Boden des freien Arbeitsvertrages mit den durch den Krieg gebotenen Beschränkungen im Hilfsdienstgesetz, und gehen im übrigen den Weg der Reformen.“ Auf diesem Weg der Reformen, der auch der Weg des Friedens ist, können und werden die Parteien der Rechten dem Kaiser genügen.

Der Weltkrieg.

Aber den Frieden zwischen Rußland und Deutschland führte der Abschlusse der russischen Regierung Kammer gegenüber dem Reichstanzler Vertreter des Kopenhagener Blattes „Socialdemokraten“ aus:

Was vorliegt, ist eine Friedenserklärung von russischer Seite. Rußland hat durch seine Unterhändler erklärt, daß es den Krieg nicht fortsetzen will und kann. In unserm Ansehen liegt aber keine Abweisung von unseren Friedensbedingungen, auch keine Anerkennung des deutschen Standpunktes, und wir haben uns freie Hand vorbehalten, um auf der allgemeinen Friedenskonferenz, die einmal kommen muß, für unsere Grundgesetze einzutreten.

Weiterhin lagte Kamenew, er glaube nicht, daß Deutschland an der Ostfront ganz abritten werde, aber bis auf eine Grenzwaage werde es keine Truppen an die Westfront schicken, was einen weitesten Druck auf die Entente-Mächte ausüben werde, mit den Friedensverhandlungen zu beginnen. Auf die Frage, ob Trotzki für seine Erklärung des Einverständnisses des russischen Volkes habe, antwortete Kamenew: „Ganz und gar. Man irrt, wenn man annimmt, daß Trotzki eigenmächtig vorgegangen sei. Der Beschluß einer Erklärung über den Frieden und die Demobilisierung in West-Rußland abzugeben, ist

Pelessburger Arbeiter- und Soldatenkongresse im Besonderen Todtigs gefaßt worden.“

Die „Daily News“ erfahren aus Petersburg: Die Volkswirtschaft betrachten den Krieg mit dem Auslande für erledigt. Die diplomatischen Beziehungen mit allen Staaten sollen baldig aufgenommen werden. Der Kongress der Sowjets hat sich für die beschleunigte Wiederaufnahme des Wirtschaftsverkehrs mit den Mittelmächten in seiner Sitzung vom 10. Februar erklärt.

Das Wiener „Freundenblatt“ schreibt zu der Erklärung des russischen Vertreters in West-Rußland u. a.: Wir können mit dieser Erklärung zufrieden sein; unsere Kriegsgefangenen werden auch ohne formellen Friedensvertrag entlassen und auf dem Wege von beiderseitigen Kompromissen, die teilweise schon zu Ergebnissen gelangt sind, wird sich durch partielle Vereinbarungen tatsächlich ein geregelter Friedensverkehr einstellen, der schließlich zu dem formellen Frieden führen wird.

Dem Reuterschen Büro zufolge sprechen sich die englischen Blätter über den Friedensschluß mit Rußland dahin aus, daß die russische Regierung ein Opfer der Diplomatie der Mittelmächte geworden ist.

Nach einem Bericht aus Petersburg stehen die Beziehungen der deutschen Wirtschaftskoordination mit den

ausländischen Stellen in Petersburg vor dem Abschluß. Wie vermutet wird, werden die bisherigen Bepredungen durchaus günstige Ergebnisse für Deutschland auf.

Die von uns besetzten russischen Gebiete.

Die „Rigoer Zeitung“ beantwortet in der Nummer vom 12. Februar die Frage, was jetzt nach der Trozki'schen Erklärung mit Ostland und Estland werden solle, in folgender Weise: „Da Ostland jetzt von Deutschland nichts fordert und ihm erlaubt, alle besetzten Gebiete zu behalten, hat Deutschland zu Kriegshandlungen gegen Rußland und zur Kündigung des Waffenstillstandes keinen Grund, doch uns scheint, daß das kein Hindernis der Belegung der eroberten Gouvernements durch deutsche Truppen sein wird. Ostland und Estland sind schon als Gebiete anerkannt, die sich von Rußland abgetrennt haben, und deshalb wäre ihre Einnahme durch deutsche Truppen weder eine Kriegshandlung gegen Rußland, noch eine feindliche Handlung gegen Ostland. Eine feindliche Handlung wird, wie bekannt, eilig durch die Statuenwidrigkeit der Begehrung der Ordnung und Sicherheit in den eroberten Gebieten gefordert. Nachdem die maximalistische Regierung der Aufstellung jeglicher Forderung in bezug auf die Wüter des künftigen Friedens einhalt und den Krieg ohne Bedingungen als beendet erklärt hat, hat Deutschland keinen Grund mehr, die Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit in den eroberten Gouvernements noch länger hinauszuziehen. Von einer Kriegsführung nach schon deshalb nicht die Rede sein können, weil die russischen Armeen demobilisiert oder als zu demobilisieren anerkannt sein werden. Deshalb wird auch wahrscheinlich keine Kündigung eines Waffenstillstandes als nötig anerkannt werden. Nicht wegen „Kriegführung“ und Eroberung würden die deutschen Truppen in Ostland und Estland einziehen, sondern nur, um diese Länder von Räubern und Bedrückenden zu befreien. Darüber, was mit diesem Gouvernements nach der Fertigstellung der Ordnung geschehen soll, wird festverständlich im Eintrage mit dem Wunsch der Bevölkerung bestimmt werden.“

Bei dem Besuche des Bischofs Kozewitz von Rom, der im Großen Hauptquartier und vom Reichstanzler in Berlin empfangen wurde, und es sich, wie wir hören, darum gehandelt, den deutschen leitenden Stellen die tatsächlichen Wünsche der Estländer zum Ausdruck zu bringen. Von deutscher Seite sind die von ihm vorgebrachten Wünsche mit Wohlwollen aufgenommen worden. Die notwendigen Regelungen werden mit vollem Verständnis für die Bedürfnisse des litauischen Staatsbewußtseins getroffen werden, daß die Entscheidungen darüber bisher noch nicht erfolgt.

Die ersten Folgen des Friedensschlusses mit der Ukraine machen sich bemerkbar. Die Raden verlegt ihren Sitz nach Jitomir und hat die direkte Regierung mit uns hergestellt. Es ist sehr zu hoffen, daß durch diese radikale Überwindung eine beschleunigte Abwicklung aller im Verhandlungswege gescheiterten Verhandlungen erfolge.

Dem Reuterschen Büro ist mitgeteilt worden, daß die deutsche Regierung sich nicht für gebun-

den Hüt, den zwischen Österreich-Ungarn, Deutschland und den anderen Unterzeichnern mit der Ukraine geschlossenen Frieden anzuerkennen.

Der „Gerald“ berichtet aus New York über den Friedensschluß der Mittelmächte mit der Ukraine, soweit in ihm das Selbstbestimmungsrecht eines beliebigen Volkes zum Ausdruck kommt, wird der Präsident in einer neuen Botschaft an den Kongreß sprechen.

Großer Sieg der Mittelmächte.

Alle Weltländer blättern geben in ihren Dienstagausgaben mehr oder minder zu, daß der Friede der Mittelmächte mit der Ukraine und Trost für die Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes in West-Ost ein großen Sieg der Mittelmächte bedeuten.

Lloyd George

Im englischen Unterhaus eine Anfrage Asquiths über den Verfall der Kriegsverträge zum Anlaß genommen, um ebenfalls auf Czernin's und Serillan's Darlegungen zu erwidern. Er sagte u. a.: Graf Serillan's Verträge, die Großbritannien sollte seine Kolonialnationen in der ganzen Welt Stationen auf. Es war zum erstemal, daß eine bestimmte Forderung aufgestellt wurde. Ich meine, daß es die letzte Forderung hätte sein müssen, welche Deutschland stellen könnte. Denn diese Kolonialstationen können nicht ohne den deutschen Handel mit den größten Weltfreundschäften in diesen Stationen empfangen. 1918 besuchten mich 50-60 deutsche Kriegsschiffe die einzelnen Häfen, und sie fanden da die nämlichen Verhältnisse, welche die englischen. Dasselbe geht für die gewöhnlichen deutschen Handelschiffe. Es kamen deutsche Kohlenländer, ihre Unternehmungen und ihr Handel wurden unter den nämlichen Bedingungen ausgeübt wie diejenigen der britischen Firmen. Ich erkläre, daß die Tatsache, daß eine Forderung dieser Art zum erstemal im vierten Kriegsjahr gestellt wurde, der beste Beweis dafür ist, daß Deutschland oder diejenigen, welche es in diesem Kriegsjahr regieren, nicht beabsichtigen, ebullige Friedensbedingungen mit den Verbündeten zu bejahen. Ich behaupte das tief, aber es hat keinen Sinn, nach Frieden zu streben, wenn es keinen Frieden geben kann. Der übrige Inhalt von Lloyd's Rede deutet sich mit dem seiner früheren so sehr, daß kein Wort mehr darüber zu verlieren ist.

Zu Wilson's Botschaft.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ schreibt: Die Botschaft des Präsidenten in Washington gibt die Grundlagen an, die in jedem Lande besprochen und angenommen werden und die als allgemeine Regeln für Verhandlungen gelten können. Es ist nicht nur Graf Serillan, sondern es sind fast auch Lloyd George, Clemenceau und Sonnino bewußt, daß sie vor dem Forum der Weltöffentlichkeit die Erklärung abgeben, daß endlich das Ende des Bürgerkriegs, des Marteriums des Ausgehängten und Werdens kommt.

Von den Kriegsschauplätzen

worben keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Die französische Öffentlichkeit wird mit aller Deutlichkeit auf die bevorstehende Offensive der Mittelmächte an der Westfront vorbereitet. Die meisten Blätter enthalten diesbezügliche Artikel ihrer militärischen Mitarbeiter. Verschiedenen Pariser Privatnachrichten ist zu entnehmen, daß alle Maßnahmen der Oberbefehlshaber darauf abzielen lassen, daß man auf eine große deutsche Offensive gefaßt ist. Nur scheint man sich nicht im Klaren darüber zu sein, an welcher Stelle der Massenangriff einleiten wird und ob gerade diese Stelle einen ausreichenden Wall bietet. Man ist sich dessen gewiß, daß Deutschland mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln seine Pläne durchzuführen verstanden wird.

Lloyd George hat in seiner Antwort an Asquith bezüglich der Lage an der Westfront im Gegenlaß zu seiner einmals überaus optimistischen Sprache einen Pessimismus in den Tag gelegt, den man deutlich die Absicht anmerkt, die Nation auf schlimme Vorkämpfe möglichst gefaßt zu machen. Wie auf ein gebendes Zeichen befaßt sich nun die gesamte Londoner Presse mit den bevorstehenden Ereignissen an der Westfront, da man in London allgemein der Ansicht ist, daß der erwartete deutsche Angriff in den nächsten Tagen seinen Anfang nehmen werde. Die „Times“ sprechen von der Nähe vor dem Sturm, der nun bald losbrechen müsse. Die schieferhafte Spannung sei noch niemals von so unheimlicher Größe gewesen wie jetzt. Alles rüste zum entscheidenden Kampfe und alle inneren Antipathien müßten im Augenblick beseitigt werden. Auch die Bevölkerung des Hinterlandes müsse einig zusammenstehen, damit die Kämpfe an der Front einen moralischen Rückschlag hätten.

Die Vorgänge in Rußland.

Englands Rolle in der russischen Revolution. „Gedigna Politik“ bringt Mitteilungen, welche ihr Mitarbeiter Spectator über die Rolle Englands in der russischen Revolution von einer kürzlich aus Rußland zurückgekehrten Persönlichkeit erhielt. Die englische Mission in Rußland verfolgte den Zweck, ein polnisches Heer zu bilden, welches der Entente zu Diensten wäre. Nach Ausdruck in Petersburg in Unterhandlungen mit Vertretern der nationalen demokratischen Partei und dem nationalen Komitee. Sie stellte ihnen Millionensummen zur Verfügung zwecks Ausübung der Rollen aus der des-

organisierten russischen Armee und zwecks Bildung besonderer polnischer Korps. In der Tat entstanden zwei solche Korps, eins unter Führung des Generals Dombrowski, das zweite unter General Michajew, jedes je 40000 Mann. England gestand seine Absicht, die beiden Korps an die französische Front zu schicken. Ein französischer General kam sogar nach Petersburg, um das Kommando zu übernehmen. Zur Ausführung dieses Planes konnte sich jedoch der Minister des Äußeren Derskowski nicht so rasch entschließen. Zwischen ihm brach die bolschewistische Revolution aus, welche gegen eine weitere Kriegsführung war. Die polnische Emigration mußte sich nach Ost nachziehen, wohin auch polnische Abteilungen zusammengezogen wurden für die Verteilung der dortigen Rollen; sie leisteten sie jedoch nicht. Das große Regiment im Norden und Westen, welches die russischen Soldaten bei Pogrom in Mohilny, Bobolyn und der Ukraine zeigten, führt der Generärrmann Spectator darauf zurück, daß die Engländer für die russischen Truppen in den Schützengräben Kinovorstellungen organisiert hatten, welche Grenel darstellen, die angeht von den Deutschen in Frankreich und Belgien begangen waren; was also der russische Soldat auf der Heimfahrt sah, führte er nun in Wirklichkeit aus.

Wie „Stockholms Dagblad“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist auf Waland unter den russischen Truppen eine völlige Revolte ausgebrochen. Die Soldaten stehen umher und verachten die ihnen mitteilenden Anleihenwörter. Sie neigieren dabei Wutausbrüche, um ihre Führer Opfer aufzuopfern. In Warschau in Polen lie die erste russische Infanteriebrigade angetroffen haben. Die 2000 russischen Soldaten, die auf Waland liegen, sind mit Munition und Maschinenwaffen versehen, während die Bevölkerung von Waland vollkommen wehrlos ist. Auf den Inseln zwischen Waland und der schwedischen Küste herrscht großer Schrecken.

Die Lage in Finnland.

Wie die „Stockholmer „Aina Dagblad“ Alshanda“ erfährt, erhielt der in Stockholm einwirkende Botschafter von der schwedischen finnischen Schwabenschwärmer Tomas Kärren den Auftrag, der schwedischen Regierung mitzuteilen, daß der Mangel an Munition und Waffen für den finnischen Regimentsgruppen an den wichtigsten Punkten so groß sei, daß die Lage zweifelhaft zu werden drohe, falls Schweden nicht schneller und mehr genähert helfe. Es sollte zuerst Zeit, Munition und Waffen außer Landes zu schaffen. Sollte einige Tage ohne Unterstützung vergehen, drohe dem kulturellen Ruinland der Untergang.

Der weichen Korps in Wala telegraphierten am 11. Februar: Gebhardt's Kampf zwischen Gendarmen und Sankt Andre. Der Feind griff heftig die Stellung der Weissen Garde an. Laufende rote Garbisten verließen Kommandos in der Richtung nach Himmelski, plündernd in ungläubiger Weise alle Bauernhöfe und töteten und plagten die Einwohner. Es wird behauptet, daß der Minister des Äußeren von vergessenen weißen Garbisten getötet worden ist.

Tammerfors, Wörög, Hosenborg und Rammo befinden sich von den Händen der Roten Garde. Das Hauptquartier des Generals Mannerheim wurde von Wala nach Smeckel verlegt. Nach einer Ausrufung James Stabschef's, rednet Mannerheim mit einem langwierigen Redebau.

Baltische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Den Oberbefehlern zufolge erklärten sich die polnischen Mitglieder des Herrenhauses, daß sie sich mit Rücksicht auf die Ukraine im Friedensvertrag zugestanden Grenzen der Opposition des Vorkriegs in Abgeordnetenhaus anschließen.

Bulgarien. Aus Sofia wird gemeldet: Die bulgarische Regierung hat mit Rußland die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen.

Türkei. Die Bestattung des ehemaligen Sultans Abdülmehid fand im Mausoleum seines Großvaters, des Sultans Mahmud, statt.

Rumänien. „An der Welt“ meldet: In Verbindung mit der Nachricht von den Entlassungsgeldern Brailaus sind Meinungen aus Sach eingetroffen, wonach König Ferdinand von Rumänien zugunsten des Thronfolgers auf den Thron verzichtet haben soll. Ebenso wie Frankreich bereit ist auch England einen großen Kredit, den es an Rumänien vergeben hat. Im ganzen, so schreiben die „Times“, haben die Alliierten den Rumänen während der Kriegszeit 4 Milliarden den Kredit gegeben. Kurz dieser hohen Summe die schon seit langem Aufzinsung in der englischen Finanzwelt erzeugt, betont das Blatt, ist es der rumänischen Regierung doch nicht gelungen, auch nur eines dieser Kriegsgeld zu erwidern.

Italien. Am 28. Februar in der italienischen Kammer begannen Beratungen zu dem neuen sozialistischen Friedensvertrag haben sich bisher 32 Redner oder Parteien zum Wort gemeldet. Die sozialistische Partei, welche von der Kammer Sonntag Demonstrationen der Pazifisten und der Arbeiter stattgefunden hätten. „Sonnino will laut „Giornale d'Italia“ eine neue Kriegsziele in Italien abgeben. Alle Mächte einschließlich der dem Ministerpräsidenten Orlando nachstehenden Beratungen verlangen die Wiedereinstellung des Londoner Abkommens zwischen den Alliierten und Italien.

Deutschland.

Reichstanzler Graf Hertling ist Mittwoch abend nach Hamburg v. d. Höhe abgereist. Kuzer dem Reich-

langler und dem Staatssekretär v. Rühlmann hat sich auch der Reichstanzler v. Bayer ins Hauptquartier des Kaisers begeben.

Der bulgarische Ministerpräsident Rabodanow ist Mittwoch mittags, aus West-Berlin kommend, in West-Berlin eingetroffen, wo er mehrere Tage bleiben will. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, wird Rabodanow mit dem Reichstanzler und anderen leitenden Persönlichkeiten nach Ablauf der Verhandlungen in West-Berlin politische Fragen besprechen. Die Politik, die Herr Dr. Rabodanow in der Vereinbarung mit seinem Herrscher vertritt, ist fest auf die Forderung der besten Beziehungen Bulgariens zu Deutschland gerichtet gewesen und keine Beziehungen auf eine Vertiefung des Bündnisses zwischen Bulgarien und den Centralmächten finden bei uns wachsame Aufnahme und verständnisvolle Erwiderung.

Vertagung des brandenburgischen Oberpräsidiums nach Berlin. In der Mittwochabend des verklärten Staatsratspräsidenten des Abgeordnetenhauses wurde bei der Beratung des Finanzrats der vom Minister des Innern und dem Finanzminister beantragten Vertagung des Oberpräsidiums von Potsdam nach Berlin von allen Parteien zugestimmt.

Reben des Königs und des Vizekanzlers. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Reichstanzler in seiner Rede am 21. Februar in Reichstag die letzten Kriegsziele neben der Staatsräumung der Entente abermals eingehend beantworten. „Wie das „A. T.“ erfährt, wird bei den Beratungen im Reichstag in der nächsten Woche die entscheidende Rede von der Regierungsbank mit Graf Hertling, sondern letzter Stellvertreter der Reichstanzler v. Bayer, fallen.

Kommt Wahlfähigkeit wieder? Unter dieser Schlagmarke teilen die alldeutschen „Deutscher Neuesten Nachrichten“ mit, daß für das Amt eines Chefs der Stellvertretung des Generalgouvernements Wambau der frühere Chef der Reichstagsverwaltung Wahlberechtigt neben einem Reichstagsmitglied sein könnte. Die Wahlberechtigung, mit der bei allen Wahlen in höheren staatlichen Stellen der Name des Herrn Wambau auftritt, ist nachgerade eingetragenen auffällig. — Das „Süddeutsche“ schreibt: „Eingekommen auffällig ist, daß die gesamte alldeutsche Presse einen Verzicht auf die Wahlberechtigung nur im engersten Sinne des Wortes als Verzicht auf den Reichstagsposten nicht eine völlige Unbegünstigung gegenüber dem Agrarierturn dokumentiert hat. Sobald aber auch nur der Name Wahlberechtigung genannt wird, ist es auch ganz grundlos, weil dies auf die alldeutschen Kreise wie ein großes Loch.“

Bertling und Friedberg gegen die Verschleppung der Wahlreform.

In einer politisch kaum zu überschätzenden Rede hat Bertling die Wahlreform in der Reichstagsverwaltung des Abgeordnetenhauses und angerechnet, daß der Reichstanzler des Staatsministeriums sofort jedoch die Wahlreform entgegengetreten ist. Er hat kein Eingreifen zudem auf das nachdrücklich unterstrichen, indem er darauf hinwies, daß es eigentlich ungewöhnlich sei, die Regierung in einem Geschäftsbereich ein neues Gesetz an dem Hals gebunden werden sollte. Bertling zu lesen, daß es aber durchaus geboten sei, von solcher Regel abzuweichen, da die Angelegenheit, um die es hier geht, höchste politische Bedeutung habe. Er hat dann dringend empfohlen, unerschütterlich die Beratung der Wahlreform auf der Tagesordnung zu halten, in welchen Kreisen des Volkes nicht nur die Meinung sich ausbreiten würde, die Regierung habe nicht die Absicht, mit aller Energie auf die Beschleunigung der Wahlreform vorzugehen zu bringen. Dies aber, und hier hat Dr. Friedberg zum zweiten Mal seine Stimme, hat er sei entsetzlich, wenn die Durchsetzung dieses Willens alle verfügbaren Mittel anzuwenden.

Im ran dieser Erklärung des Reichstanzlers den nötigen Nachdruck zu geben, hat auch der Ministerpräsident in einer Unterredung, zu der er bei der Vertagung des Abgeordnetenhauses kommen sollte, ein bedeutungsvolles und sehr bestimmt erklärt, daß es selbstverständlich sei, daß er nicht nur mit der ganzen Macht seines Amtes für die Wahlreform ein. Solche Unterstellung müßte er mit aller Schärfe zurückweisen und im Gegenteil dazu Wert darauf legen, daß kein Wille angesetzt werden, die Wahlreform mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln durchzusetzen zu bringen. Der Erfolg der Wahlreform müßte sein, daß die Wahlreform in den nächsten Jahren zu beginnen. Das deutsche Volk darf aber wohl annehmen und mit Zuversicht hoffen, daß solche Bestimmung im Zeichen der beiden ebenso wichtigen und gewichtigen Erklärungen des Ministerpräsidenten und seines Stellvertreters erfolgen wird. Die Konventionen und die Schritte der anderen Parteien, die heute noch grundsätzlich die Wahlreformvorlage abzulehnen beabsichtigen wollen, werden wohl so viel politischen Instinkt erwidert haben, daß sie nicht die Wahlreform vorziehen, sondern die Wahlreform vorziehen. Die Wahlreform ist eine Erfindung aus führenden national-liberalen Kreisen hat deutlich gezeigt, daß auch dort das Verständnis für die Notwendigkeit der preussischen Wahlreform erwacht und tätig ist. Räumt man hinzu, daß auch der König von Preußen hinsichtlich in seiner Rede an die von dem Reichstanzler v. Rühlmann von dem veränderten hat, so möchte man annehmen, daß jede weitere Verschleppung der Wahlreformvorlage unfähig unterbleibt. Eine Erwartung, die nicht zuletzt im Interesse der Kriegsziele bedingungslos Erfüllung verlangt.

Preuing und Umgegend.

Halle, 13. Febr. Der Hallische Verein für Getreide- und Produzenthandel beabsichtigt sich in seiner heutigen Generalversammlung mit dem Plan, unter Übergang des Handels die gesamte Ernte

an Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Gemüße und Sämereien in die Selbstvermittlung der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu nehmen. Die Verlamung kam zu dem Schluß, daß auf diese Weise in unserer Lebensmittelpflege eine große Erleichterung eintreten werde. Es würde dadurch weniger Ware für die Allgemeinheit verfügbar gemacht und zugleich eine Preissteigerung für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse herbeigeführt werden. An den Bestimmungen der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaften müsse man das Ziel erblicken, mit Hilfe der Staatsgewalt eine genossenschaftliche Selbstverwaltung zu errichten und ihr unter Vermittlung von mehr als 10 000 Handelsfirmen die Waren- und Preisbildung für alle Zukunft auszuliefern. Die landwirtschaftliche Organisation des Warenverkehrs lasse sich nicht durch Genossenschaften erreichen, die erhaltungs-gemäß in Friedenszeiten nur einen ganz geringen Bruchteil der Jahresernte erfährt haben. Es würde für unsere Volkswirtschaft verhängnisvoll sein, wenn die Erfüllung der Vorzüge sehr den eigenen Dramen der Erzeuger überlassen und die Kontrolle den genossenschaftlichen Beamten übertragen würde. Der Vorstand wurde beauftragt, geeignete Maßnahmen zur Klärung vorzubereiten. Weiter beschloß man, sich in einer Eingabe an den Oberpräsidenten darüber zu beschweren, daß der Hollische Getreidehandel seit der Übernahme der Bewirtschaftung des Brotgetreides durch den Staat im Februar 1915 von der Mitarbeit gänzlich ausgeschlossen sei, was einseitig im deutschen Reiches Gesetz der von den zuständigen Stellen erlassenen Anordnungen bei der Ausübung der Kommissionäre, den schon im Frieden im Kommunalverbande tätigen Handel zu

berücksichtigen seien die hollischen Händler von der Kreisbehörde auf ihr Ergehen um Beschäftigung nicht berücksichtigt worden. Noch härter trafe die Zurücksetzung der Händler des Stadtkreises Halle hervor, wenn man die Bevorzugung der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Halle bei der Bewilligung als Oberkommissionär in Betracht zieht. Obwohl die Zentralgenossenschaft Halle auch nur ein Handelsunternehmen sei, das eben in Halle und nicht in anderen Kreisen ihren Sitz habe, sei sie im Saalkreise sowie den Kreisen Schweinitz, Mühlhausen, Langensalza, Delitzsch, Osterburg und Camburg als Oberkommissionär tätig. Die Händlerchaft von Halle sei aber als geschlossene Korporation mindestens von der gleichen Leistungsfähigkeit, die in einer G. m. b. H. ausgedrückt werden kann, als die Zentralgenossenschaft Halle in ihrer Eingabe an den Oberpräsidenten, daß sie in einigen jener Kreise ab 15. August 1918 als Oberkommissionär beschäftigt werden. Die G. m. b. H. bringt zu diesem Zweck ein Kapital von mehr als 100 000 Mark auf und erklärt sich bereit, denselben Betrag nochmals als Bürgschaft zu hinterlegen.

† Halle, 14. Febr. Hier wird der Bau einer neuen Oberrealschule geplant. Der Plan sieht im Zusammenhang mit der Absicht, das südliche Gelände zwischen dem Weinberg und der Döbener Heide aufzuschließen und mit Wandhäusern zu bebauen. — Die endgültige Abschätzung unseres Stadtes ergibt, daß der Bau 1 038 720 Mark gekostet hat. Das sind 38 000 Mark mehr als der Plananschlag.

† Beesenstedt, 14. Febr. In der Nacht zum Sonntag traten die Diebe dem Rittmeister Bernh. Netze einen Be-

such ab und schloßten auf der Stelle 2 Schafe ab. Von den Dieben fehlt jede Spur.

† Leipzig, 14. Febr. Von Sonnabend ab ist die Polizeistunde in Leipzig von abends 11 auf 11 Uhr verlängert worden. Für die Tage vom 27. Februar bis 10. März d. J. ist für die Frühjahrsreise wegen auf 11.30 Uhr abends festgesetzt worden. Theater, Spielhäuser und Singkapellen dürfen nunmehr wieder bis 11 Uhr abends offen halten.

1918

Ein neues Jahr in schwerer Zeiten! —
Deutschland braucht Gold! —
Besinnt Euch drauf!
Für Gold den vollen Goldwert,
für Zwuelen den hohen Auslandspreis!
Bringt Gold und Zwuelen den Goldankaufstellen!
Die Goldankaufstelle im Landeshaus 2 ist in der Woche vom 17.—24. Februar tägl. von 11—12 Uhr vorm. geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur Franz Kühner
in Merseburg.
Druck und Verlag von E. H. Kühner in Merseburg.

Verhollon.

Original-Roman von H. Coetz-Mähler. Nachdruck verboten.

83. Fortsetzung. Wir müssen — sobald der neue Kaiser nach Kreuzberg kommt.“

„Wird Ihnen das nicht hart antommen?“ fragte Lilian die alte Dame mit freudigen, warmer Teilnahme. „Lange ist es her, seit ich Ihre schönsten Augen an dem kühnen, aber nicht überheblichen Mann sah, der ohne Murren tragen, was unabweislich ist.“

„Werden Sie wenigstens auf dem Lande bleiben?“ forschte Lilian weiter.

„Nicht kann, nicht Kreuzberg.“

„Auch Sie nicht, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Lilian, sich nun an Beza wendend.

„Die alte Dame hat die Hände ineinander.“

„Wir haben noch gar keine festen Pläne für die Zukunft, Liane und ich“, antwortete sie.

„Lilian wurde rot. Sie war sich bewußt, indistret geforscht zu haben. Sie hatte erwartet, daß Beza sagen würde: „Ich bleibe auf dem Lande, auch in Zukunft, und zwar in der nächsten Nähe von Kreuzberg.“

„Reines Nichts erfahren Sie nun, da Sie ein solches Gewissen hätte, wie eine Zurückweisung.“

„Berzihen Sie mir“, sagte sie leise, „ich möchte nicht neugierig erscheinen.“

„Beza lächelte harmlos.“

„O nein, so erschrecken Sie mich gewiß nicht, aber sehr freut mich, so teilnehmend. Damit möchte ich Ihnen mitteilen.“

„Lilians Mitleid wackelte bei diesen Worten nicht mehr. Sie war sich bewußt, keinen Dank zu verdienen, und ihrer vornehmen Art erschien es befremdend, ihn ent-

gegennehmen zu müssen. Zu ihrer Erleichterung möchte nun der Vater zum Aufbruch. Er fühlte sich für heute am Ende seiner Kraft und kehrte sich nach Hause. Wir wollen Ihre Güte und Auer Zeit nicht länger in Anspruch nehmen, meine verehrten Damen. Unseres herzlichsten Dankes für Ihre Freundlichkeit dürfen Sie gewiß sein. Wir Warte wird morgen nochmals vorbeikommen, wenn ich mit meiner Tochter bereits nach Berlin zurückgekehrt sein werde.“

„Es bedarf keines Dankes, Mr. Cropphall“, wehrte Liane Stahl lächelnd ab.

„Gottselbst sehen wir die Damen heute nicht das letzte Mal. Falls, wie ich bestimmt annehme, der Kauf zum Abschluß kommt, werde ich in Hände einen Architekten nach Kreuzberg senden, der die leerstehenden Räume einrichten soll. Ich hoffe, Sie noch hier zu finden, wenn ich dann meinen Einzug halte.“

„Das liegt bei Ihnen, Mr. Cropphall. Wir bleiben gern so lange, als es uns gestattet sein wird.“

„Das will ich als ein Verprechen nehmen, mein gnädiges Fräulein“, sagte er wärmer als zuvor. Und er neigte sich ritterlich über Liane Stahls Hand und küßte sie. Sie preßte die Lippen zusammen, als müßte sie ein vornehmer Wort zurückhalten.

Wenige Minuten später fuhr der Wagen mit den Amerikanern davon.

Die beiden Damen hatten sich Lilian das Geleit bis an das Portal gegeben.

Liane Stahl sah dem Wagen mit flimmernden Augen nach.

„Du willst nicht, daß ich dich kenne, und wirst deine Gründe haben dazu. Deine Gründe sollen mir heilig sein, ich werde in dir, Mr. Cropphall leben, so lange du es selbst erlaubst.“

Auch Beza hatte dem Wagen nachgesehen. Auch wollte sie sich auflegend an Liane Stahl.

„Wenn Mr. Cropphall Kreuzberg kauft, dann kommt es sicher in gute Hände, Liane.“ Er ist ein sehr feiner, vornehmer Mensch. Und diese Lilian — ach, Liane, was für ein entzückendes Geschöpf! Sie ist eine Lady und könnte sich getrost neben jeder Krönprinzessin behaupten.“

Liane Stahl lächelte selbst.

„Ja, Liane — das könnte sie wohl. Aber jetzt muß ich mich ein halbes Stündchen zurückziehen — ich habe von der Aufregung Kopfschmerz bekommen.“

„Armes Fräulein! Ich glaube — nun wird es ernst.“

Mr. Cropphall machte mir ganz den Eindruck eines entschlossenen Käufers.“

„Wir auch. Aber wir sprechen später noch davon.“

Damit ging Liane Stahl die Treppe hinauf nach ihrem Zimmer. Dort schloß sie sich ein.

Sie setzte sich still an das Fenster und schaute die Hände. Und in ihrer Seele war ein seltsames Singen und Klängen. Wie ein fittes Geleit stieg es zum Himmel empor.

Am nächsten Vormittag kam Ronald von Dellingen und fragte lässlich interessiert, ob Mr. Cropphall gehen dazugehen sei.

Liane Stahl nickte nur, oder Beza sagte:

„Ja, Ronald — und ich denke, er wird Kreuzberg kaufen.“

Ronald beugte sich vor.

„War seine Tochter auch mit hier?“

„Erkautet ich ihn Beza an.“

„Ja. Mühselig du denn, daß er eine Tochter hat?“

„Er bildete aus Geite.“

„Ich sagte dir doch, daß er im gleichen Hotel mit uns in Berlin wohnte. Dort sah ich seine Tochter neben ihm.“

(Fortsetzung folgt.)

Wegzügen.
Bei die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wägen der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Todes-Anzeige.
Heute nachmittags 3 Uhr entschlief launlich nach langem, schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, der **Swald Martin Kryzanlack** im Alter von 63 Jahren.
Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme **Franziska Arzjanjad.**
Merseburg, den 13. Febr. 1918.

Einschränkung des Strombezuges.
Nach Mitteilung der Oberlandzentrale ist die Einschränkung der Stromentnahme in den früher angegebenen Sprechzeiten nicht mehr nötig.
VIII. 63 18.
Merseburg, den 14. Febr. 1918.
Der Magistrat.

Auf dem Lande zwischen Schafstädt u. Lauchstedt schöne Wohnung mit Materialladen (Br. 2—360 Mk. pro Jahr) zu vermieten. Zu erst. bei Störz, Friedrichstr. 16/18.

Ein Gaskrone u. 1 Schreibschlamm zu verkaufen **Sütterstr. 1.**

Eine junge Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen **Friedrichstr. 12.**

Ein Schwein z. Weiterfüttern zu verkaufen **Lito Meißner, Weinberg 3.**

Wohnhaus mit Hofraum, für Sandwerter passend, zu kaufen gesucht. Offert. unter „Wohnhaus“ nebst Preisangabe in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Statt besonderer Meldung.
Mittwoch nachmittags 4 Uhr entschlief unser treu-sorgender guter Vater
Rendant der Provinzial-Ständischen Feuersozietätskassen i. R.
Franz Artus
Ritter mehrerer Orden
im vollendeten 77. Lebensjahre.
Merseburg, den 13. Februar 1918

Marine-Baurat Emil Artus
Franziska Artus geb. Doellhoff
Feuersozietäts-Assistent **Richard Artus**
Helene Artus geb. Zillig
Ober-Postassistent **Walter Artus**
Maria Artus geb. Meinhardt
und 4 Enkelkinder.

Beerdigung Sonnabend nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des städt. Friedhofs aus.

Zwischen der Lauchst. u. Leichstr. ist ein gut verzinst. neues Wohnhaus mit Garten preisw. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näh. h. H. Wegand, Mäckerstr. 8.

Neue geschlossene Gänsefedern zu verkaufen. Näheres im Galhof zur Linde.

Mittl. Geschäftsgrundstück zu kaufen gesucht. Angebote unter M C G 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine Arbeitsfrau für halbe oder ganze Tage gesucht. Näheres, Baumhäusern.

15—20000 Mk. auf 1. oder 2. Hypothek auszuliefern. Off. unter K L an die Exped. d. Bl.

Ein Wolfshund zu verkaufen **Gutenbergr. 1, 1. Et. r.**

Ein gutes Pferd hat zu verkaufen **San. Rat Dr. Pieper, Bäckerberg a. S.**

Ein Klapp-Sportwagen zu verkaufen **Neumarkt 68, 1. Et.**

Eine fast neue Akkord-Zither zu verkaufen **Neumarkt 67a, Hof.**

Marmelade a. Wb. 80 Wfa. noch zu haben **Friedrichstr. 16/18, part.**

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes Sofa u. Kommode **Ober-Burgstr. 13, 3 Et.**

Kleinere Wohnung an einzelne Leute zum 1. 4. zu vermieten **Hrienerstr. 6, 1. Et.**

2 anständige Herren suchen in der Nähe der Bahn Schlafstelle. **Globianer Str. 16a, part.**

Beamter sucht zum 1. 4. oder später freundliche Wohnung in Breite bis zu 500 Mk. **Offerten** unter H L an die Exped. d. Bl.

Eine Familie mit 4 erwachsenen Kindern sucht Wohnung bis 1. 4. oder 1. 5. d. J. 210 bis 300 Mark Miete jährlich. Off. unter K A 4 an die Exped. d. Bl.

Beamter sucht besseres **möbliertes Zimmer**, möglichst mit Balkon. Elektrisch Licht, led. Eingang erwünscht. Anzeiger mit Preisangabe unt. 14 F 3 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Ehepaar sucht zum 1. oder 15. März möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Off. unter P P an die Geschäftsstelle d. Bl.

Parlamentarischer.

Der Entschuldigungsstempel am 14. Februar. Die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Mittwoch die Beratung der Vorlage zur Feststellung des Herrenhausgesetzes in ihrer Sitzung im wesentlichen abgeschlossen. Einige Bestimmungen sind allerdings noch ausgesetzt worden. Am Donnerstag begannen die Beratungen über die eigentlichen Wahlrechtsvorläge und damit beginnt der Entschuldigungsstempel am 14. Februar. Die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Mittwoch die Beratung der Vorlage zur Feststellung des Herrenhausgesetzes in ihrer Sitzung im wesentlichen abgeschlossen. Einige Bestimmungen sind allerdings noch ausgesetzt worden. Am Donnerstag begannen die Beratungen über die eigentlichen Wahlrechtsvorläge und damit beginnt der Entschuldigungsstempel am 14. Februar. Die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Mittwoch die Beratung der Vorlage zur Feststellung des Herrenhausgesetzes in ihrer Sitzung im wesentlichen abgeschlossen. Einige Bestimmungen sind allerdings noch ausgesetzt worden. Am Donnerstag begannen die Beratungen über die eigentlichen Wahlrechtsvorläge und damit beginnt der Entschuldigungsstempel am 14. Februar.

Beantwortung vom 2. Februar 1918 die Preise für die Erzeugnisse aus der Ernte 1917 festgelegt. Sie betragen für Weizen (ohne Erbsen) 2,10 Mark, für junge Erbsen, feine 1,85 Mark, für junge Erbsen, mittlere 1,70 Mark, für junge Erbsen (Gemeinere) 1,60 Mark, für Suppenbohnen (Gemeinere) 1,55 Mark je Kilogramm.

Überlandbahn Merseburg-Mücheln. Die Benutzung der am 5. d. M. eröffneten elektrischen Bahn von Merseburg nach Mücheln hat sich von Anfang an sehr lebhaft gestaltet. In den ersten 5 Wochentagen wurden 12 872 Personen befördert. Am Sonntag war trotz des halbjährigen Betriebs mit den recht geräumigen Antriebswagen ständig großer Andrang. Am Dienstag benutzten 6217 Personen die Bahn. Der halbjährige oder vierteljährliche Betrieb hat die Vorteile der Antriebswagen voll und vollständig, soweit erforderlich, beibehalten werden. Aber trotzdem hierfür nur nach abgeschlossener Ausprobierung festgestellt.

Die Lage im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau stellt sich nach dem Berichte des Deutschen Braunkohlen-Institutes in Halle wie folgt dar. Zum mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat die Nachfrage nach Kohlen und weiteren auch im Dezember sehr lebhaft und übertrieben die Leistungsfähigkeit der mit überstunden langen Arbeit. Der Absatz im Vergleich unter dem bestehenden Wassermangel. Gleichwohl wurden fast überall die Erzeugnisse des November 1917 sowie des Dezember 1916 erreicht. Die Preise sind im Vergleich mit der Kohle und Braunkohle eine erhebliche Steigerung festzustellen.

Das für die Weinstockpreise. Der Oberpräsident als Verordnungsgeber der heimischen Kronenpreise hat die Kronenpreise erlassen folgendes Wortlaut: Trotz der vermehrten Sommerernte ist es auch im vierten Kriegsjahre durch die aufsteigende und steigende Nachfrage der Weinwirtschaft geblieben, die gegen den Kronenpreis nach wie vor einen beträchtlichen Aufschlag aufzuweisen haben. Die Weinwirtschaft hat sich durch den Aufschlag auf den Kronenpreis nicht nur die auf die entsprechende Witterungsbedingungen, sondern die entsprechenden in mehreren Jahren noch übergriffen. So hat die eigene Nachfrage, eben Soldaten mit einem Weinmangel zu befehlen, auch in diesem Jahre durchzuführen lassen. Den Weinwirtschaftsverbänden spreche ich für ihre bereitwillige und eifrige Mitarbeit meinen warmen Dank aus, den ich auch allen an der Sammlung beteiligten Vereinigungen, insbesondere den Vaterländischen Weinvereinen, weiterzugeben bitte.

Die Einschränkung des Strombezuges ist nach Mitteilung der Landeszentrale in den früher angegebenen Ausmaß nicht mehr zu erwarten.

Im Haus- und Grundbesitzer-Verein sprach am Mittwoch abends im dortigen kleinen Saale des Hotels „Königliche Hof“ über das heutige Wirtschaftsgeschehen. Einleitend bemerkte der Vorsitzende, Kaufmann Heunert, das die Hausbesitzer hier in

von Leben und Treiben an der Wolltort von Flegelsteinen und in Raststätten und für die Flegelsteinberge an der Beinahe. In dem Zweifler, Gold und haben des Weltkrieges“ wurden die Ergebnisse des Kriegesjahres 1917 in prächtigen Bildern vor Augen geführt. Dabei fehlten auch die verbliebenen Früchte und Heerführer nicht. Ungeheure Wirkung erzielte der ähnliche grandiose Film „Das Todegebäude des Dr. Faust“, aus dem Aufzeichnungen eines Flegelsteins. Die geradezu produktiven Aufnahmen fanden geschäftliches Interesse und Beifall. Der Humor gelangte durch den Einakter „Büchlein als Heilswortmittel“ zur Geltung. Sämtliche Darstellungen waren von künstlerischer Höhe. Die Flegelsteine begleitete. Die Besonderen waren für diese genussreichen Stunden außerordentlich dankbar.

Abend-Operette. Freitag findet die letzte Vorstellung der Operette „Wiener Blut“ mit Edward Höber von den hiesigen Theatern in Leipzig als Gast statt. Sonntag Gastspiel des 1. Komikers Paul Förster vom Stadttheater Halle in der reizenden Operette „Frischling“.

Neue Bestimmungen über den Ferkelhandel.

Die Provinzialfleischstelle macht folgendes bekannt: Wenn Ferkel zur Weiterzucht oder Weiterverkauf verkauft werden und Käufer und Verkäufer sich in demselben Kreise befinden, so steht der Viehhandelsverband davon ab, bei dem Geschäft dazwischen zu treten und überläßt es den Kommunalverbänden, ob sie irgendwelche Bestimmungen erlassen wollen. Werden keine besonderen Bestimmungen erlassen, so stellt sich innerhalb des Kommunalverbandes der Handel mit Ferkeln zum Weiterverkauf oder Weiterverkauf wie im Frieden, wobei wir bemerken, daß vorausichtlich etwa einschränkende Bestimmungen demnach von den Zentralverbänden aufgehoben werden. Der Ferkelverkauf darf auf seine eigene Gefahr; wenn etwa nachträglich festgestellt wird, daß sich nicht genügend erlaubtes Futter zur Durchfütterung des Ferkels zur Verfügung steht, so ist ihm das Ferkel zum Preis von 1,10 Mark für das Pfund Fleischgewicht abzunehmen.

Ferkel, die nicht zur Zucht, sondern zur Schlachtung verkauft werden, sind an den Viehhandelsverband zu liefern, ebenso eingetragene Ferkel. Für alle diese Schweine gilt der Höchstpreis von 1,10 Mark für das Pfund Fleischgewicht, während für Verkauf von Ferkeln zur Weiterzucht oder Weiterverkauf Höchstpreise nicht bestehen. Jedoch macht sich ein Verkäufer, der einen übertriebenen Nutzen beim Verkauf von Ferkeln nimmt, strafbar nach Maßgabe der Kriegswirtschaftsverordnungen.

Für jeden Kauf von Ferkeln aus einem anderen Kommunalverband und zu jedem Ferkelverkauf auf des Eigenen Bestehen der Provinz ist bis zum weiteren die Genehmigung und Auslieferungsbescheinigung des Viehhandelsverbandes erforderlich, die, wie bisher beim Viehhandelsverband - Abteilung Ausfuhr - eingehoben ist unter Verbriefung der vorgeschriebenen Bescheinigung der zuständigen Kreisbehörde, daß der Amtsvorsteher der Gemeinde Sorge ist und ihm genügend erlaubtes Futter zur Verfügung steht, um neben seinem übrigen Viehhofstand aus dem Ferkel bis zum Beginn der Grünfütterung ausreichend zu füttern.

Für Ferkelverkauf nach außerhalb der Provinz gelten ab 15. Februar vorzüglich die allgemeinen Bestimmungen über Ferkel- und Kuegelverkauf.

Für unsere Frauen!

(Vorbemitteltabelle für Freitag den 15. Februar.)

Für Hausfrauen. Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Ausgabe. 50 Gramm Salz, 50 Gramm Pfeffer, 50 Gramm Zucker, 50 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Milch, 50 Gramm Eier, 50 Gramm Obst, 50 Gramm Gemüse, 50 Gramm Getreide, 50 Gramm Hülsenfrüchte, 50 Gramm Nüsse, 50 Gramm Samen, 50 Gramm Gewürze, 50 Gramm Backwaren, 50 Gramm Süßwaren, 50 Gramm Getränke, 50 Gramm Hygieneartikel, 50 Gramm Kosmetikartikel, 50 Gramm Kleider, 50 Gramm Schuhe, 50 Gramm Accessoires, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände, 50 Gramm Spielzeug, 50 Gramm Bücher, 50 Gramm Musikinstrumente, 50 Gramm Sportartikel, 50 Gramm Gartengeräte, 50 Gramm Werkzeuge, 50 Gramm Haushaltsgegenstände.

Merseburg und Umgegend.

14. Februar.

Dr. Franz Artus. Am gestrigen nachmittags perfid nach dem Antritte des Dr. Franz Artus der Provinzialständischen Feuerlöschstellen Franz Artus. Er hat ein Alter von 77 Jahren erreicht, die konnte auf ein arbeitsreiches Leben zurückzuführen. Durch persönliche Tätigkeit und Wirtschaft in seinen amtlichen Stellen emporgewachsen, nahm er selbst in späteren Jahren noch regen Anteil an hiesiger Gemeindegüter und veranlaßte auf den verschiedensten Gebieten Vertrauensstellen. Seine Verdienste sind durch mehrere Ehrenbürgerlichkeiten auch höherer Orts anerkannt worden. In namenhaften Kreisen unserer Stadt und des Nordbairischen Gauzes war der Bestreben als Mitgründer des hiesigen Männer-Turnvereins eine bekannte und beliebte Persönlichkeit. Viele Jahre hat er auch hier in leitender Stellung gewirkt und die ihm zuerkannte Ehrenmitgliedschaft der Turner keine einzige Minute verließ. Dr. Artus im Ruhestande gelebt und selbst in diesem ist er noch im öffentlichen Interesse tätig gewesen. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Verordnung. Der Vorstand von hier ist zum Kommissar für den Gemeindevorstand in Umstos in demnachst ernannt worden.

Auszeichnungen. Mit dem Eiferen Kreuz 2. Klasse wurde der Gelehrte W. Krause, Sohn des Schriftstellers W. Krause, ausgezeichnet. Es ist dies der zweite Sohn, der diese Auszeichnung erhielt. Der Landwirt Hermann August Schmidt, Schwager des Grundbesitzers Albert Gabel hier, hat für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Auf eine 25-jährige Mitgliedschaft im Männer-Turnverein können jetzt Reinhold Franz, Friedrich, Borchert, Eduard Wibel und Woldemar Albert zurückblicken. Der Verein wolle diese Mitglieder in einer Sitzung am Montag besonders ehren.

Dieb- und Raubdiebstahl am 1. März 1918. Zur Begehung am 1. März 1918 hat der Bundesrat eine Ausführungsverordnung erlassen, die eine Forderung der in Deutschland heute vorhandenen Rahmen anordnet. Diese Forderung besteht im Interesse der Personensicherheit, weil die Felle der Rahmen in feingewebten Maße für den Kriegsbetrieb Bedeutung gewinnen. Da eine besondere Forderung jenseitig nur mit großen Schwierigkeiten durchzuführen sein würde, erschien es angezeigt, sie mit der am 1. März 1918 vorgeschriebenen allgemeinen Forderung zu verbinden.

Der Schmied mit Waffentraditionen. Wiederholt schon haben wir auf den Schmied hingewiesen und eine Anzahl Fälle bekanntgegeben, durch die sich gewissen Personen und Beträgen unredlich bereichern. Die Kriminalpolizei Leipzig wachte neuerdings davon. In Betracht kommt diesmal ein Mann, der sich H. R. Ritter nennt, in Leipzig ein Geschäft ein. Er ist ein gebürtiger Radebeuler, geboren am 6. August 1896 in Hildesheim. Er ist zusammen mit einer Frauensperson, seiner angeblichen Ehefrau, arbeitet und in Leipzig und Frankfurt a. M. mit Erfolg aufgetreten ist. Alle Maßnahmen, die zur Befreiung des Schmiedepaares führen könnten, sind sofort den örtlichen Polizeistellen mitgeteilt.

Die Preise für Erbsenentkörner. Die Gemischtwaren-Kriegsgeellschaft in Braunschweig hat durch

in eine eigene Lage geraten und. Der Mangel an Wohnungen wogte eine erhebliche Steigerung der Mietpreise herbeiführen, deshalb wurde hier das Mietseingangsamt ins Leben gerufen, das in Streitfällen als Schlichter fungieren soll und bis jetzt auch eine erfolgreiche Tätigkeit ausübt. Freitag hat das Amt nicht alle betriebslos lassen, denn die Fälle liegen oft sehr merkwürdig, und das Verhalten des Mietseingangsamtes führte namentlich viele Mieter zu der Ansicht, das ihnen zuerst überhaupt nicht gefällig werden könne. Es war deshalb ein prächtiger Gedanke, den die Mieterverein fähig durch ausübt, daß in seiner Mitglieder und Freunden durch einen Vortrag Aufklärung über das Mietseingangsamt und seine Zweckart werden lieg.

Der Erlaß des Abends hat nun auch den Vorstand des Hausbesitzer-Vereins veranlaßt, seinen Mitgliedern und Gassen den Vorzug zu bieten, und in Bürgermeisters Dr. Krosch ein dem betreffenden Kreise heranzutragen entgegen gekommen. Letzterer erteilte der Vorliegende namentlich das Wort zu dem angeführten Vortrag, über den wir bereits anläßlich der Zusammenkunft des Mietervereins in vergangener Woche berichtet haben. Im Anschluß an den Vortrag entwickelte sich eine recht lebhaft ausgeprägte, die eine Anzahl von Fällen heranzutragen vorführte, in denen die Rechte des Hausbesitzers empfindlich verletzt und die Bestimmungen der Mietverträge völlig unbedacht gelassen sind. Es mußte demgegenüber geltend gemacht werden, daß das Mietseingangsamt seine schwere Arbeit nicht immer in der Weise lösen kann, daß beide Parteien befriedigt sein und das namentlich in den Fällen, wo durch die Aufnahme von Mietern die Wohnung ohne Erlaubnis des Hausbesitzers völlig veränderte Hände gewechselt worden sind, eine entsprechende Steigerung der Wohnmiete am Platze lieg. Die üblichen 10 Prozent genügen hier nicht, denn oft genug ist durch die Mieterverein aus einem ruhigen ein sehr unruhiger Mieter geworden. Die Rechte für diese Veranlassung wurden durch mehrere Fälle erbracht und so konnte ihre Nichtigkeit nicht bestritten werden. Nachdem noch eine weitere Anzahl Anfragen an den Vortragenden und die Vorsitzenden über ihre eingehende Beantwortung gefordert wurde, die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

Den Verwundeten der hiesigen Gegend bereitete heute die Zeitung des Johanniter-Lazaretts wieder zwei angenehme Stunden freudiger Überraschung, indem sie Kenntnis von 10-12 Uhr im Cinophon-Platz in der hiesigen Theaterstraße. Die Maßnahmen durch die U. V. G. in Halle zur Befreiung bringen lieg. Die traurigen Theaterräume waren dichtgefüllt. Mitten unter den Verwundeten sah man mit dem Regierungspräsidenten D. v. Westhoff, dessen besondere Hilfe gegenüber den Verwundeten damit eine weitere Befreiung erhielt, zahlreiche Damen und Herren der Gesellschaft, die den Verwundeten durch den hiesigen Kreis, nach herzlicher Begrüßung der Verwundeten des Präsidenten, wurde gleich in die Abweidung des Programms eingetreten. Daselbst trug der Zeit und dem Interesse der Besucher inoffizieller Rede, als es hauptsächlich Kriegsblinden vorlag und damit den Verwundeten die Bemerkungen ins Gedächtnis zurückzuführen. So erschienen in den Kriegserlöblichen Bildern

in eine eigene Lage geraten und. Der Mangel an Wohnungen wogte eine erhebliche Steigerung der Mietpreise herbeiführen, deshalb wurde hier das Mietseingangsamt ins Leben gerufen, das in Streitfällen als Schlichter fungieren soll und bis jetzt auch eine erfolgreiche Tätigkeit ausübt. Freitag hat das Amt nicht alle betriebslos lassen, denn die Fälle liegen oft sehr merkwürdig, und das Verhalten des Mietseingangsamtes führte namentlich viele Mieter zu der Ansicht, das ihnen zuerst überhaupt nicht gefällig werden könne. Es war deshalb ein prächtiger Gedanke, den die Mieterverein fähig durch ausübt, daß in seiner Mitglieder und Freunden durch einen Vortrag Aufklärung über das Mietseingangsamt und seine Zweckart werden lieg.

Der Erlaß des Abends hat nun auch den Vorstand des Hausbesitzer-Vereins veranlaßt, seinen Mitgliedern und Gassen den Vorzug zu bieten, und in Bürgermeisters Dr. Krosch ein dem betreffenden Kreise heranzutragen entgegen gekommen. Letzterer erteilte der Vorliegende namentlich das Wort zu dem angeführten Vortrag, über den wir bereits anläßlich der Zusammenkunft des Mietervereins in vergangener Woche berichtet haben. Im Anschluß an den Vortrag entwickelte sich eine recht lebhaft ausgeprägte, die eine Anzahl von Fällen heranzutragen vorführte, in denen die Rechte des Hausbesitzers empfindlich verletzt und die Bestimmungen der Mietverträge völlig unbedacht gelassen sind. Es mußte demgegenüber geltend gemacht werden, daß das Mietseingangsamt seine schwere Arbeit nicht immer in der Weise lösen kann, daß beide Parteien befriedigt sein und das namentlich in den Fällen, wo durch die Aufnahme von Mietern die Wohnung ohne Erlaubnis des Hausbesitzers völlig veränderte Hände gewechselt worden sind, eine entsprechende Steigerung der Wohnmiete am Platze lieg. Die üblichen 10 Prozent genügen hier nicht, denn oft genug ist durch die Mieterverein aus einem ruhigen ein sehr unruhiger Mieter geworden. Die Rechte für diese Veranlassung wurden durch mehrere Fälle erbracht und so konnte ihre Nichtigkeit nicht bestritten werden. Nachdem noch eine weitere Anzahl Anfragen an den Vortragenden und die Vorsitzenden über ihre eingehende Beantwortung gefordert wurde, die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

Den Verwundeten der hiesigen Gegend bereitete heute die Zeitung des Johanniter-Lazaretts wieder zwei angenehme Stunden freudiger Überraschung, indem sie Kenntnis von 10-12 Uhr im Cinophon-Platz in der hiesigen Theaterstraße. Die Maßnahmen durch die U. V. G. in Halle zur Befreiung bringen lieg. Die traurigen Theaterräume waren dichtgefüllt. Mitten unter den Verwundeten sah man mit dem Regierungspräsidenten D. v. Westhoff, dessen besondere Hilfe gegenüber den Verwundeten damit eine weitere Befreiung erhielt, zahlreiche Damen und Herren der Gesellschaft, die den Verwundeten durch den hiesigen Kreis, nach herzlicher Begrüßung der Verwundeten des Präsidenten, wurde gleich in die Abweidung des Programms eingetreten. Daselbst trug der Zeit und dem Interesse der Besucher inoffizieller Rede, als es hauptsächlich Kriegsblinden vorlag und damit den Verwundeten die Bemerkungen ins Gedächtnis zurückzuführen. So erschienen in den Kriegserlöblichen Bildern

in eine eigene Lage geraten und. Der Mangel an Wohnungen wogte eine erhebliche Steigerung der Mietpreise herbeiführen, deshalb wurde hier das Mietseingangsamt ins Leben gerufen, das in Streitfällen als Schlichter fungieren soll und bis jetzt auch eine erfolgreiche Tätigkeit ausübt. Freitag hat das Amt nicht alle betriebslos lassen, denn die Fälle liegen oft sehr merkwürdig, und das Verhalten des Mietseingangsamtes führte namentlich viele Mieter zu der Ansicht, das ihnen zuerst überhaupt nicht gefällig werden könne. Es war deshalb ein prächtiger Gedanke, den die Mieterverein fähig durch ausübt, daß in seiner Mitglieder und Freunden durch einen Vortrag Aufklärung über das Mietseingangsamt und seine Zweckart werden lieg.

Der Erlaß des Abends hat nun auch den Vorstand des Hausbesitzer-Vereins veranlaßt, seinen Mitgliedern und Gassen den Vorzug zu bieten, und in Bürgermeisters Dr. Krosch ein dem betreffenden Kreise heranzutragen entgegen gekommen. Letzterer erteilte der Vorliegende namentlich das Wort zu dem angeführten Vortrag, über den wir bereits anläßlich der Zusammenkunft des Mietervereins in vergangener Woche berichtet haben. Im Anschluß an den Vortrag entwickelte sich eine recht lebhaft ausgeprägte, die eine Anzahl von Fällen heranzutragen vorführte, in denen die Rechte des Hausbesitzers empfindlich verletzt und die Bestimmungen der Mietverträge völlig unbedacht gelassen sind. Es mußte demgegenüber geltend gemacht werden, daß das Mietseingangsamt seine schwere Arbeit nicht immer in der Weise lösen kann, daß beide Parteien befriedigt sein und das namentlich in den Fällen, wo durch die Aufnahme von Mietern die Wohnung ohne Erlaubnis des Hausbesitzers völlig veränderte Hände gewechselt worden sind, eine entsprechende Steigerung der Wohnmiete am Platze lieg. Die üblichen 10 Prozent genügen hier nicht, denn oft genug ist durch die Mieterverein aus einem ruhigen ein sehr unruhiger Mieter geworden. Die Rechte für diese Veranlassung wurden durch mehrere Fälle erbracht und so konnte ihre Nichtigkeit nicht bestritten werden. Nachdem noch eine weitere Anzahl Anfragen an den Vortragenden und die Vorsitzenden über ihre eingehende Beantwortung gefordert wurde, die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

Den Verwundeten der hiesigen Gegend bereitete heute die Zeitung des Johanniter-Lazaretts wieder zwei angenehme Stunden freudiger Überraschung, indem sie Kenntnis von 10-12 Uhr im Cinophon-Platz in der hiesigen Theaterstraße. Die Maßnahmen durch die U. V. G. in Halle zur Befreiung bringen lieg. Die traurigen Theaterräume waren dichtgefüllt. Mitten unter den Verwundeten sah man mit dem Regierungspräsidenten D. v. Westhoff, dessen besondere Hilfe gegenüber den Verwundeten damit eine weitere Befreiung erhielt, zahlreiche Damen und Herren der Gesellschaft, die den Verwundeten durch den hiesigen Kreis, nach herzlicher Begrüßung der Verwundeten des Präsidenten, wurde gleich in die Abweidung des Programms eingetreten. Daselbst trug der Zeit und dem Interesse der Besucher inoffizieller Rede, als es hauptsächlich Kriegsblinden vorlag und damit den Verwundeten die Bemerkungen ins Gedächtnis zurückzuführen. So erschienen in den Kriegserlöblichen Bildern

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 M.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 M.; durch die Post 2,60 M. einh. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 M. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Deigruhe 9. —: —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 30 Pf., im Restamt 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachwehungen 20 Pf. mehr. Platzvorkauf ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 39

Freitag den 15. Februar 1918

44. Jahrg.

Heftige Kämpfe bei Lens und in der Champagne. — Wichtige Besprechungen beim Kaiser.

Die Unabhängigen.

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß die Unabhängigen Sozialdemokratie auch den letzten Rest politischen Ansehens verloren hat, so ist er jetzt gelegentlich des Friedensschlusses mit der Ukraine geliefert worden. Die „Unabhängigen“ lobten, allen voran entzückt sich die „Leipziger Volkszeitung“. Sie meint, daß die Grenzbestimmung der Ukraine geradezu ein typisches Beispiel für die gewalttätige Verletzung großer Gebiete von einem bestehenden Staate sei, noch gewalttätiger als jenezeit die Verletzung Elsaß-Lothringens von Frankreich. Schwere Kränze verleiht die Leipzigerin darüber, daß „fast die Hälfte von der Bevölkerung des europäischen Rußlands“ so losgerissen worden ist, und sie fährt dann fort: „Der Kampf der maximalistischen Regierung gegen die Zentralmächte von Wien ist ein Klassenkampf. In diesem Klassenkampf nehmen die Zentralmächte Stellung für die Zentralmächte gegen die Bestrebungen der proletarischen Revolution. Die Tendenz dieses Friedensschlusses ist also konterrevolutionär.“ Ein größerer Unfug konnte zu dieser Frage kaum geschrieben werden. Die Unabhängigen scheinen sich geradezu zu Nachaherwerkern des Revisionismus machen zu wollen. Oder haben sie vergessen, daß die russischen Demokraten, in der russischen Revolution, die Unabhängigen nicht, die Wiener Regierung nicht weniger als bourgeois, vielmehr durchaus proletarisch und demokratisch ist? Was Wien von Petersburg scheidet, ist nicht so sehr die politische Grundauffassung als vielmehr der Sinn für Realität und vor allem das Streben nach nationaler Selbstständigkeit. Den Zentralmächten wäre es sicherlich bequemer gewesen, den kolmer Kreis bei Wien zu lassen; die Schwierigkeiten, die sich für die innere Politik, besonders für die Österreich, aus der Abgabe dieses Kreises an die Ukraine ergeben müßten, waren von vornherein zu erwarten. Sie sind denn auch nicht ausgeblieben. Aber die Ukrainer erboben auf diesen Kreis Anspruch, und — das ist, was die Unabhängigen betonen

sichern. Die ebenfalls vom Reichstagler am 29. November verprochene Befreiung „derjenigen Beschränkungen der Koalitionsfreiheit, die sich aus § 153 der Gewerbeordnung ergeben“, soll den Reichstag in seiner nächsten Tagung beschäftigen. So will Graf Hertling den beschrittenen Weg innerer Reformen weitergehen. Der preussische Minister des Innern Dr. Drehs hat am 8. Februar im Ausschuss des Abgeordnetenhauses erklärt, sein Vertrauen zum deutschen und preussischen Volke sei auch durch die jüngsten Ereignisse in keiner Weise erschüttert, und die Regierung werde deshalb nach wie vor die inneren Reformen nachdrücklich fördern. Schuld der Parteien der Rechten ist es, daß sich der Argwohn, die Regierungen könnten doch noch von ihren Reformplänen abgebrängt werden, in weiten Kreisen tief eingewurzelt hat. Diese Beforgnis erhält neue Nahrung durch die Verleumdungen und Unwillen über den jüngsten Streik gegen innerpolitische Reformen zuzunehmen. Den Bemühungen, den Streik gegen das gleiche Wahlrecht zu verhindern, sind in den letzten Tagen sowohl der preussische Ministerpräsident wie der Reichspräsident des Staatsministeriums mit Entschiedenheit entgegengetreten. Auch die Agitationen gegen die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung sind ausgesetzt. Gegenüber seiner Bedeutung, als ob man an eine Aufhebung des § 153 denken würde, ist die Regierung, des ist richtig, daß gleich bei Kriegsbeginn in England eine weitgehende Militarisierung der Rüstungsbetriebe eingeführt worden ist. Aber es wird dabei vergessen, daß diese Maßnahme auch eine scharfe Begrenzung des Unternehmerrgums vorsieht, daß die Arbeiterfreizügigkeit trotz aller Vorkehrungen in England zunehmen und daß die Regierung sich genötigt sah, wiederholt nachzugeben und das Gesetz zu mildern. Ebenso in Österreich. Jeder Arbeitszweig reicht nur bis zu einer gewissen Grenze; er kann Arbeiter und Angestellte nötigen, im Betriebe zu bleiben, aber nicht erlauben, daß gut und rasch gearbeitet wird, ganz zu schweigen von Sabotage. Vorküberechtend mag die Militarisierung von Rüstungsbetrieben angezeigt sein, aber nützlich ist es jedenfalls, wir bleiben in Deutschland auf dem Boden des freien Arbeitsvertrages mit den durch den Krieg gebotenen Beschränkungen im Hilfsdienstgesetz, und gehen im übrigen den Weg der Reformen.“ Auf diesem Weg der Reformen, der auch der Weg des Friedens ist, können und werden die Parteien der Linken dem Kanzler geru folgen.

Der Weltkrieg.

Aber den Frieden zwischen Rußland und Deutschland führte der Abgeordnete der russischen Regierung Kamenew gegenüber dem Stockholmer Vertreter des kopenhagener Bistates „Socialdemokraten“ aus:

Was vorliegt, ist eine Friedenserklärung von russischer Seite. Rußland hat durch seine Unterhändler erklärt, daß es den Krieg nicht fortsetzen will und kann. In unserem Entschluß liegt aber keine Abweichung von unseren Friedensgrundsätzen, auch keine Anerkennung des deutschen Standpunktes, und wir haben uns freie Hand vorbehalten, um auf der allgemeinen Friedenskonferenz, die einmal kommen muß, für unsere Grundsätze einzutreten.

Weiterhin sagte Kamenew, er glaube nicht, daß Deutschland an der Ostfront ganz abzurufen werde, aber bis auf eine Grenzwaage werde es keine Truppen an die Westfront schicken, was einen weiteren Druck auf die Entente-Mächte ausüben werde, mit den Friedensverhandlungen zu beginnen. Auf die Frage, ob Trotzki für seine Erklärung des Einverständnisses des russischen Volkes habe, antwortete Kamenew: „Ganz und gar. Man irrt, wenn man annimmt, daß Trotzki eigenmächtig vorgegangen sei. Der Beschluß, eine Erklärung über den Frieden und die Demobilisierung in West-Rußland abzugeben, ist im englische Regierung ist nicht für gebun-

Petersburger Arbeiter- und Soldatenkongresse im Besonderen Trojts gefaßt worden.“

Die „Daily News“ erfahren aus Petersburg: Die Bolschewiki betrachten den Krieg mit dem Auslande für erledigt. Die diplomatischen Beziehungen mit allen Staaten sollen baldigst aufgenommen werden. Der Kongreß der Sowjets hat sich für die bestmögliche Wiederannahme des Wirtschaftsverkehrs mit den Mittelmächten in seiner Sitzung vom 10. Februar erklärt.

Das Wiener „Freidenkblatt“ schreibt zu der Erfüllung des russischen Vertrages in West-Rußland u. a. W.: können mit dieser Lösung zufrieden sein; uniere Kriegsgefangenen werden auch ohne formellen Friedensvertrag entlassen, und auf dem Wege von beiderseitigen Kompromissen, die teilweise sogar schon zu Ergebnissen gelangt sind, wird sich durch partielle Vereinbarungen tatsächlich ein geregelter Friedensverkehr einstellen, der schließlich zu dem formellen Frieden führen wird.

Dem Neutürkischen Büro zufolge sprechen sich die englischen Wähler über den Friedensschluß mit Rußland dahin aus, daß die russische Regierung ein Opfer der Diplomatie der Mittelmächte geworden ist.

Nach einem Bericht aus Petersburg haben die Zentralmächte der deutschen Wirtschaftsordnung mit den ausländischen Stellen in Petersburg vor dem 15. Februar. Wie vermutet wird, werden die bisherigen Besprechungen durchaus günstige Ergebnisse für Deutschland auf.

Die von uns besetzten russischen Gebiete.

Die „Kaiser Zeitung“ beantwortet in der Nummer vom 12. Februar die Frage, was jetzt nach der Trojtschen Erklärung mit Ostland und Estland werden solle, in folgender Weise: „Da Rußland jetzt von Deutschland nichts fordert und ihm erlaubt, alle besetzten Gebiete zu behalten, hat Deutschland zu Kriegshandlungen gegen Rußland und zur Kündigung des Waffenstillstandes keinen Grund, doch es scheint, daß das kein Hindernis der Belegung der erwähnten Gouvernements durch deutsche Truppen sein wird. Ostland und Estland sind schon als Gebiete anerkannt, die sich von Rußland abgetrennt haben, und deshalb wäre ihre Einnahme durch deutsche Truppen weder eine Kriegshandlung, noch eine feindliche Handlung gegen Rußland. Diese Einnahme wird, wie bekannt, einzig durch die Notwendigkeit der Begründung der Ordnung und Sicherheit in den erwähnten Gebieten gefordert. Nachdem die maximalistische Regierung der Aufstellung jeglicher Forderung in bezug auf die Wähler des baltischen Küstenstriches entsagt und den Krieg ohne Bedingungen als beendet erklärt hat, hat Deutschland keinen Grund mehr, die Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit in den erwähnten Gouvernements noch länger hinauszuschieben. Von einer Kriegsführung wird schon deshalb nicht die Rede sein können, weil die russischen Armeen demobilisiert oder als zu demobilisieren anerkannt sein werden. Deshalb wird auch wahrscheinlich keine Kündigung eines Waffenstillstandes als nötig anerkannt werden. Nicht wegen „Kriegsfilzierung“ und Eroberung würden die deutschen Truppen in Ostland und Estland einziehen, sondern nur, um diese Länder von Rußland und von Bedrückungen zu befreien. Darüber, was mit diesen Gouvernements nach der Herstellung der Ordnung geschehen soll, wird sich verständlich im Eintrage mit dem Wunsch der Bevölkerung bestimmen werden.“

Bei dem Besuche des Bischofs Karamenzin von Kowno, der im Großen Hauptquartier und vom Reichslanzler in Berlin empfangen wurde, hat es sich wie wir hören, darum gehandelt, den deutschen leitenden Stellen die kaiserlichen Wägen des Kowno zum Ausbruch zu bringen. Von deutscher Seite sind die von ihm vorgebrachten Wünsche mit Wohlwollen aufgenommen worden. Die notwendigen Regelungen werden mit vollem Verstandnis für die Bedürfnisse des litauischen Staatens getroffen werden, doch sind Entscheidungen darüber bisher noch nicht erfolgt.

Die ersten Folgen des Friedensschlusses mit der Ukraine machen sich bemerkbar. Die Rada verlangt ihren Sitz nach Jitomir und hat die direkte Verbindung mit uns hergestellt. Es ist sehr zu hoffen, daß durch diese dringliche Klärung eine bestmögliche Umwandlung aller im Verhandlungswege festgelegten Abmachungen erfolge.

Dem Neutürkischen Büro ist mitgeteilt worden, daß die

